

Interdisziplinarität in der kompetenzorientierten Lehre

Interdisziplinarität in der Medizin und Gesundheitswissenschaften

Prof. Dr. Ursula Walkenhorst – Universität Osnabrück

Prof. Dr. Thorsten Schäfer – Ruhr-Universität Bochum



Darmstadt, 26.03.2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt nexus
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern

14:00 Uhr

BEGRÜSSUNG / EINFÜHRUNG

IMPULS: „Interprofessionelle Lehre in den Gesundheitsberufen –
professionelle vs. Interprofessionelle Identität?
(Prof. Dr. Ursula Walkenhorst – Universität Osnabrück)

14:20 Uhr

IMPULS: „Reformen in den medizinischen Studiengängen –
vom NKLM zum Masterplan 2020“
(Prof. Dr. Thorsten Schäfer – Ruhr-Universität Bochum)

14:40 Uhr Kurze **Diskussion** im Plenum

14:50 Uhr **Kleingruppenarbeit** zur Formulierung von potenziellen Wirkungen und
erforderlichen Gelingensbedingungen interprofessioneller Lehre

15:15 Uhr **Zusammenfassung** der Ergebnisse aus den Kleingruppen

16:00 Uhr **Ende der Sitzung**

„Interprofessionelle Lehre in den Gesundheitsberufen – professionelle vs. interprofessionelle Identität?“

Prof. Dr. Ursula Walkenhorst – Universität Osnabrück



Darmstadt, 26.03.2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt nexus
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern

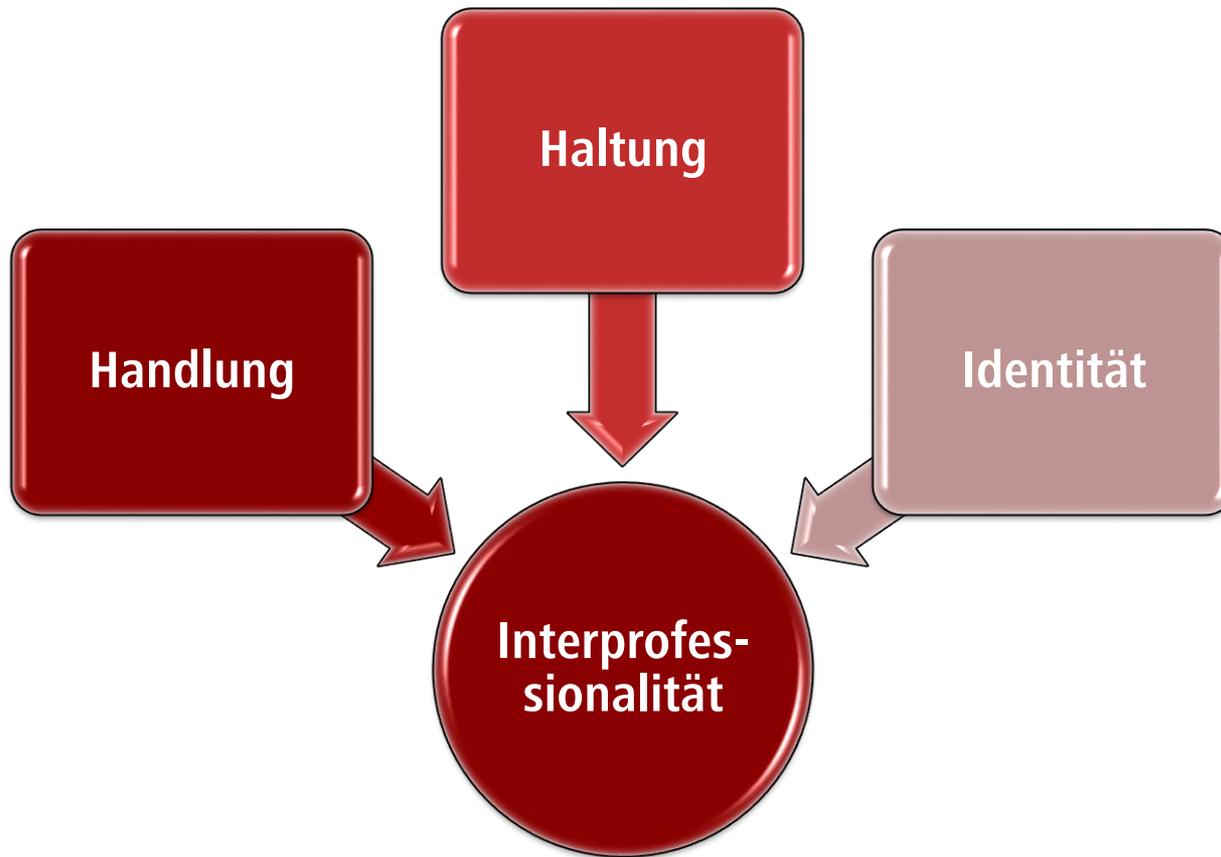
Interprofessionalität als soziales Konstrukt (Berger & Luckmann, 1980)

- Zur Beschreibung eines sozialen Prozesses, einer sozialen Wirklichkeit – hier des interprofessionellen Handelns – wird ein Begriff konstruiert, der den Versuch unternimmt, das von Menschen gesellschaftlich erzeugte Phänomen zu beschreiben.
- Ein soziales Konstrukt kann sich wiederum durch das Handeln und die Interpretation der damit agierenden Personen verändern und ist somit prozesshaft.
- Konstruktion und Re-Konstruktion des Phänomens sind Ausdruck einer kontinuierlichen Reflexion und ermöglichen eine beschreibbare Dynamik.

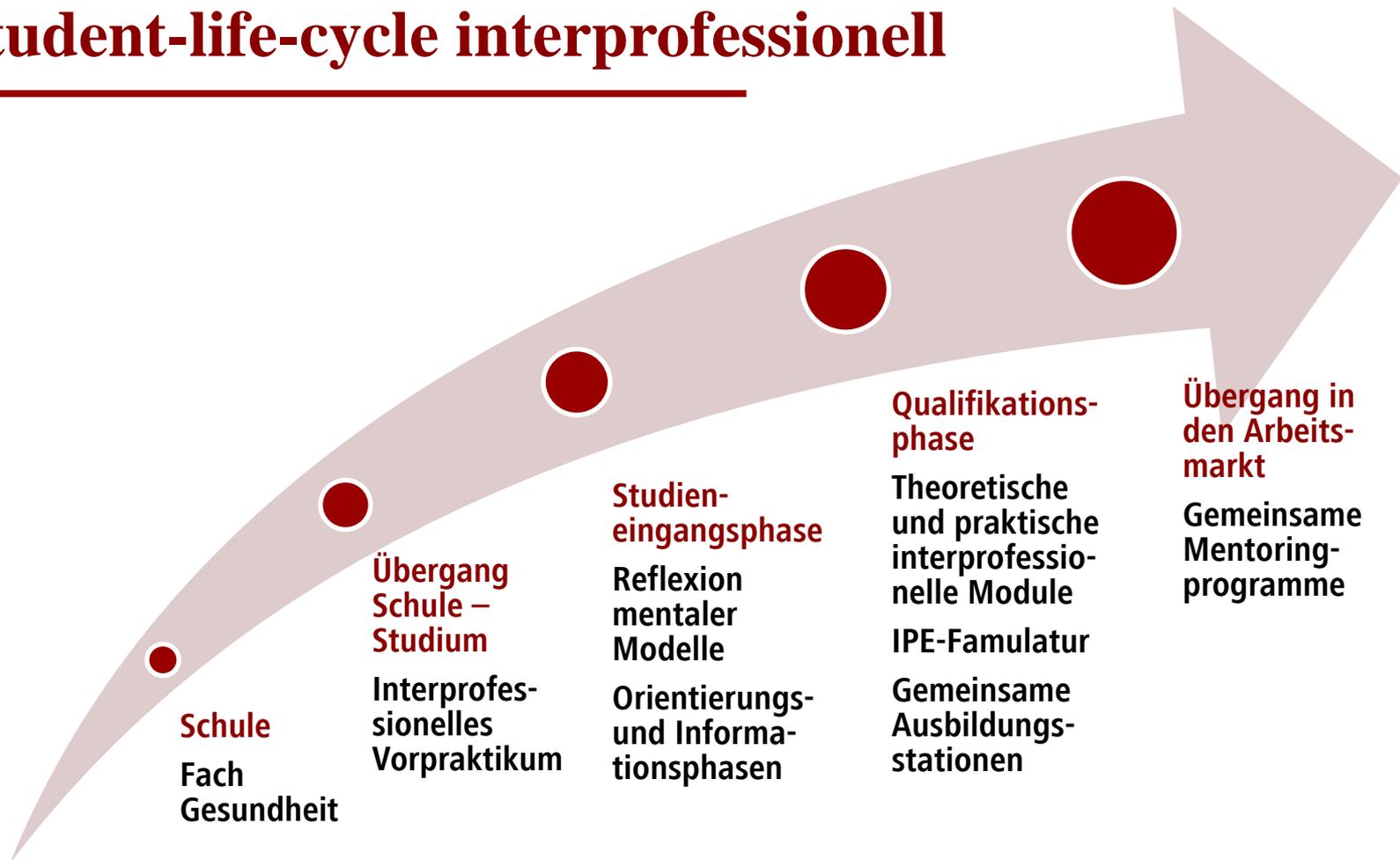
Aktueller Stand zur Diskussion der Interprofessionalität

- Unklares Begriffsverständnis der Interprofessionalität (Wer soll mit wem lernen? Was? Wofür? Mit welchem Ergebnis?)
- Evidenzen zur Notwendigkeit von Interprofessionalität im Lern- und Arbeitsprozess liegen nur bedingt vor
- Struktur- und Kapazitätsfragen überlagern die inhaltlichen Diskussionen
- Instrumente und Verfahren zur Messung und Evaluation von interprofessionellen Prozessen werden erst in Ansätzen entwickelt und erprobt

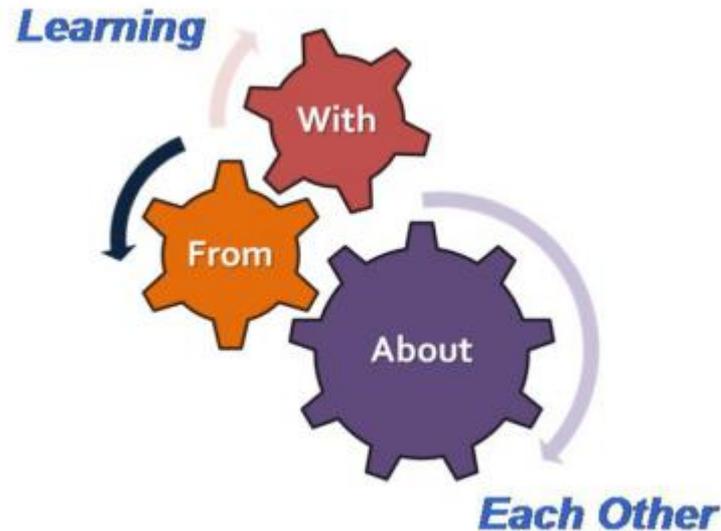
Lernfelder in interprofessionellen Bildungsprozessen



Medizin und Gesundheitswissenschaften – Student-life-cycle interprofessionell



Interprofessional Education



"Interprofessional Education occurs when two or more professions learn with, from and about each other to improve collaboration and the quality of care"
(CAIPE 2002)

Berufliche Identität – Begriffsklärung und Merkmale

Begriff der Identität aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive (Hutter, 1992 zit. in Heinzer / Reichenbach, 2013)

1. Identität als von aussen zugeschriebener Merkmalszusammenhang (soziale, öffentliche, situierte)
2. Identität als Merkmalszusammenhang sozialer Systeme (nat., kulturell, ethnisch)
3. Identität als selbstreflexiver Prozess eines Individuums

Identität wird durch grundlegende Orientierungen in einem Raum der Werte ermöglicht, in dem man sich „auskennt“ (vgl. Taylor, 1996)

Berufliche Identität als subjektiv wahrgenommene berufliche Kompetenz – Modell Lewalter et al.

(Heinzer / Reichenbach, 2013)

„Erlebnisqualität“ als Element ausbildungsrelevanter Situationen und beruflicher Identität

- Bedürfnis nach Kompetenz – Erleben eigener Handlungsfähigkeit
- Bedürfnis nach Autonomie – Erleben von Handlungsfreiheit
- Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit – Erleben von Akzeptanz in der Berufsgruppe

Merkmale beruflicher Identität

- Klare Aufgabendefinition, Gegenstandsbenennung und Rollenklarheit im Tätigkeitsfeld
- Eigene Überzeugung von der Relevanz der Tätigkeit im System
- Repräsentationsmöglichkeiten des Berufsbildes nach innen und außen (z.B. Sprache, Erkenntnisse)
- Präsenz der eigenen Berufsgeschichte
- Materiell und immateriell angemessene Würdigung und Wertschätzung der Leistungen
- Berufsimmanente Vorgehensweisen und Methoden, die Zugehörigkeit und Abgrenzung ermöglichen
- Wissen um ausreichende Kompetenzen und Qualifikationen für die Ausübung des Berufes

(vgl. Rothschuh, 2000; Heinemann & Rauner, 2008; Baethge, 2013; Gerlach, 2014)

Definition ‚Interprofessionelle Kompetenz‘

Summe verschiedener Fähigkeiten, Wissen und Fertigkeiten, die **systematisch** und in **gemeinsamen Lehr- / Lernarrangements** im Rahmen berufsspezifischer Bildungsprozesse erworben werden, in einer konkreten komplexen beruflichen Situation zur Anwendung kommen und die beste gemeinsame Lösung für die Bewältigung der Situation / des Falls ermöglichen.



„National Interprofessional Competency Framework“ (2010)

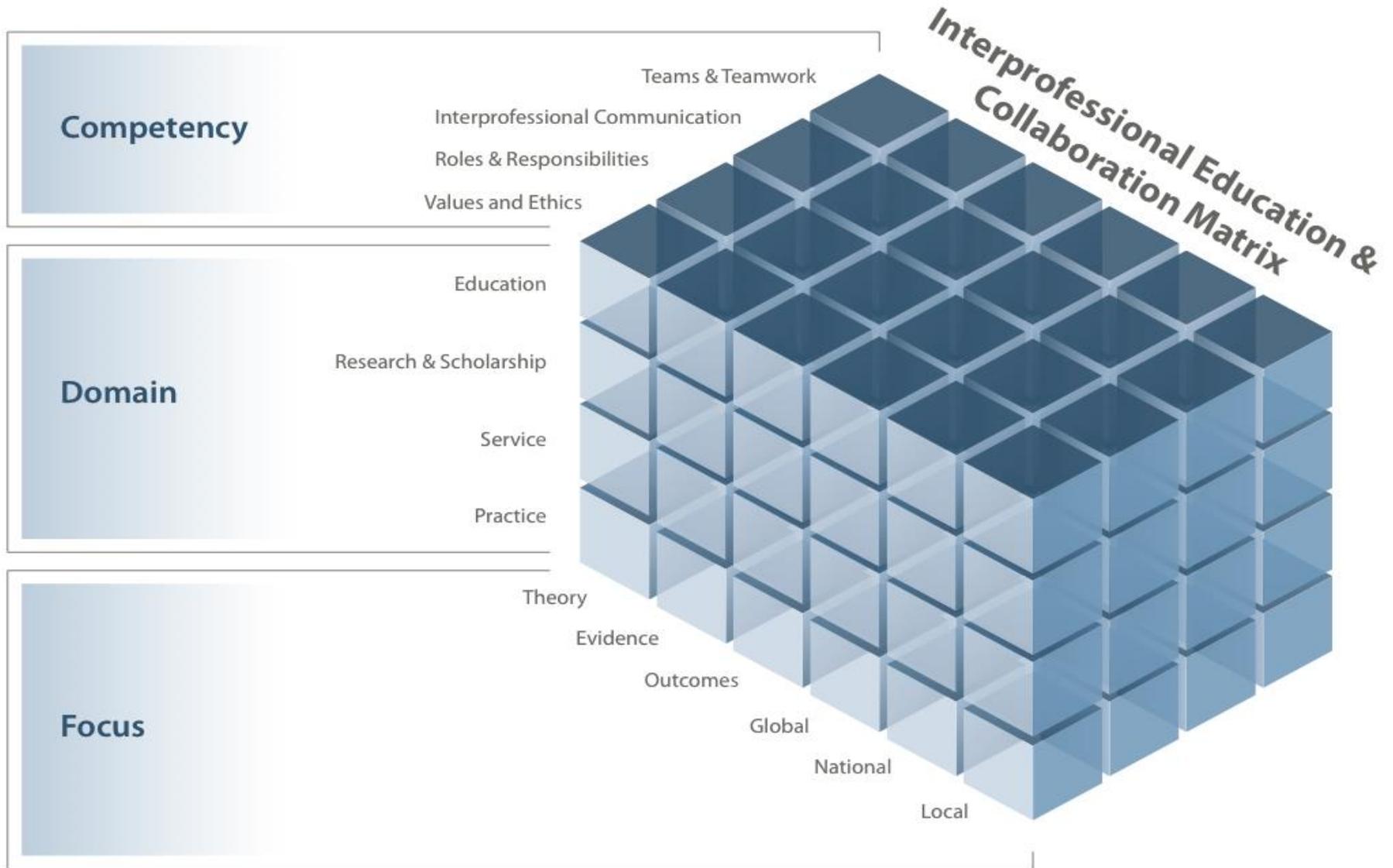
1. Rollenklarheit
2. Patienten- und gemeindezentrierte Versorgung
3. Interprofessionelle Kommunikation
4. Teamarbeit
5. Kooperative Führungseigenschaften
6. Interprofessionelle Konfliktfähigkeit

„Core Competencies for Interprofessional Collaborative Practice“ (2011)

- Values and Ethics
- Roles and Responsibilities
- Interprofessional Communication
- Teams and Teamwork

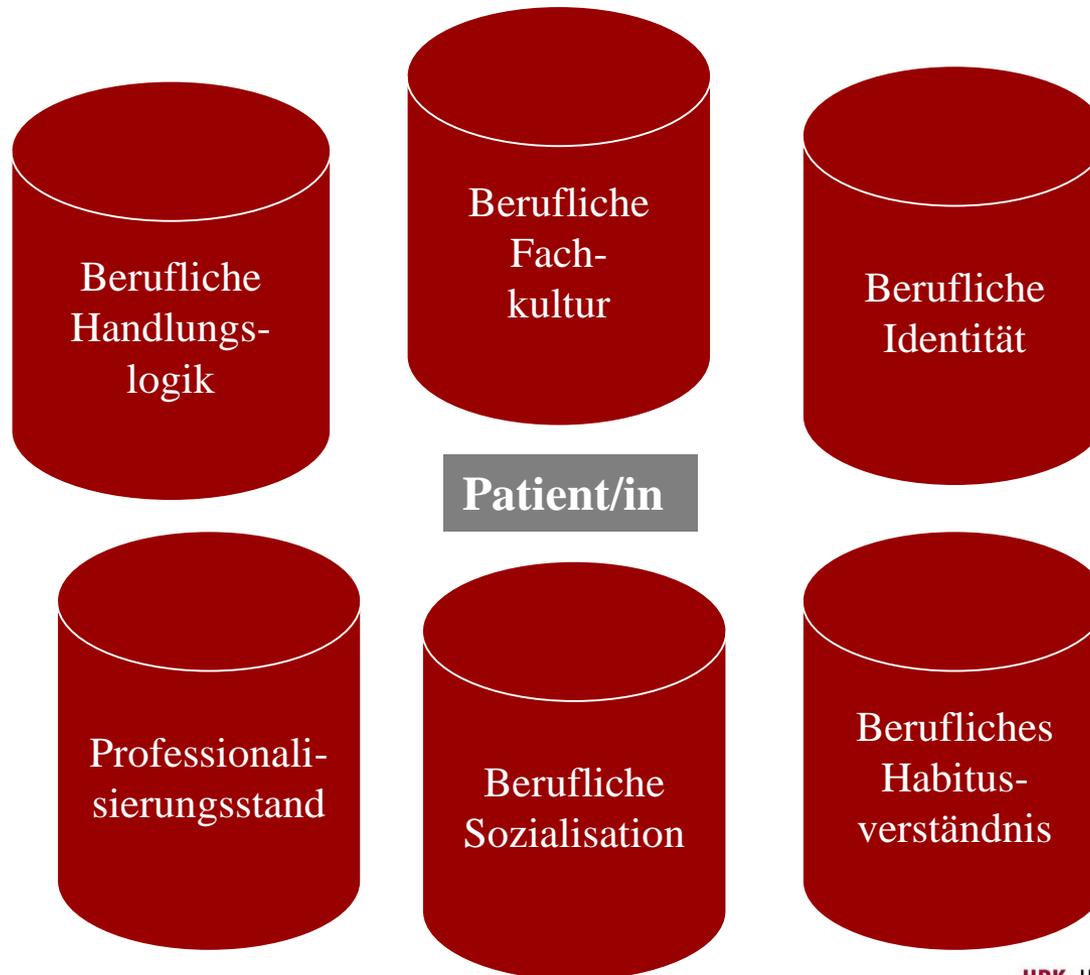


(University of British Columbia, 2013)



(Maxwell, 2012)

Einflussfaktoren auf interprofessionelle Lehr-/ Lernprozesse



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

www.hrk-nexus.de

n
nexus

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt nexus
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern